

sollen nun ab Ende 2020 fahren (ein Jahr Verzögerung), die Süd-West-Linie erhält überhaupt keinen Zeitplan mehr. Einzig das Wort „langfristig“ wird hier verwendet, wie der Grünen-Gemeinderat **Karl Dreisiebner** kritisiert.

Der Grund für die Verzögerungen? Die fehlende Finanzierung. 300 Millionen Euro zusätzlich für die kommenden zehn Jahre werden im Papier als Kosten angeführt. Konkret kostet der Tram-Ausbau nach Reininghaus 27 Millionen Euro, zur List-Halle 17 Millionen; längere und zusätzliche Busse 3,2 Millionen, die 18 längeren Cityrunner 36 Millionen inklusive neuer Infrastruktur.

Der zuständige Verkehrsstadtrat **Mario Eustachio** (FPÖ) fordert daher, dass die Mobilitätsmaßnahmen sich auch endlich konkret im Budget wiederfinden. Auch schon im 2017er, das gerade verhandelt wird. „Sonst ist das nur schönes Gerede.“

Bei den Graz Linien weist man darauf hin, dass viele Maßnahmen dringlich sind. Etwa die Ver-

knüpfung der Linien 58 und 77, der zweigleisige Ausbau der Tram-Linien 1 und 5. „Da fehlt jeweils noch der Finanzierungsbeschluss der Politik“, sagt Holding-Sprecher **Enrico Radaelli**.

Zum Letztstand bei den langen Straßenbahnen: Die Machbarkeitsstudie ist positiv, ab 2020 sollen sie fahren. Aber, siehe oben: Die Finanzierung ist noch offen. Bei den überlangen Bussen fällt die Entscheidung Ende 2017.

RATHAUS



INTERN

★
Einen anderen Vorstoß in Sachen öffentlicher Verkehr machen ÖVP und SPÖ mit einem Dringlichen Antrag, den **Peter Piffl-Percevic** (ÖVP) und **Gerald Haßler** (SPÖ) morgen einbringen. Die Unterführung Josef-Huber-Gasse soll nicht nur für Autos geplant werden, sondern auch für eine ÖV-Trasse. Und zwar so, dass Bus oder Tram nicht nur unter der Südbahn durchfahren

können, sondern auch unter dem Eggenberger Gürtel. „Das wäre eine ideale öffentliche Anbindung von Reininghaus Richtung Griesplatz“, so Haßler.

★
Besseren Schutz für den Grazer Baumbestand soll eine Petition an das Land erwirken, die morgen verabschiedet wird. Im Frühjahr hatte dazu im Auftrag des Gemeinderats ein Expertengipfel unter der Leitung von Stadträtin **Elke Kahr** (KPÖ) getagt. Das Ergebnis: Die Landesregierung wird ersucht, das Baugesetz und das Baumschutzgesetz zu ändern. So soll für illegale Baumfällungen künftig eine Mindeststrafe von 500 Euro gelten. Die bestehenden Strafsätze stammen noch aus Schilling-Zeiten, Mindestpönalen sind teils gar nicht festgeschrieben. Die Folge waren oft lächerlich geringe Strafen. Zusätzlich sollen bestehende Bäume bereits in Bauverhandlungen als Schutzgüter berücksichtigt werden. **GÜNTER PILCH, GERALD WINTER-PÖLSLER**



Marc & Catharina Schwingenschlögl

heat·style
LINHART

Tag der offenen Tür

23. & 24. Sept. 2016
09.00 – 18.00 Uhr

St. Peter Hauptstraße 84, 8042 Graz

T: 0316 / 47 15 43

www.heat-style.com

office@heat-style.com

Heizkamine & Kachelöfen
Infrarotpaneele & E-Heizungen
Elektro- & Ethanolkamine



ZUM WELT-ALZHEIMER-TAG

Alzheimer und das Prinzip Hoffnung

Die „Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit“ (GFSG) bietet Initiativen für Betroffene und Angehörige.

Wie soll denn so etwas wie Hoffnung bei der Diagnose „Alzheimer“ entstehen? Die Ursachen sind weitgehend unbekannt, es gibt weder seriöse Vorbeugung noch Heilung. Und nicht nur die „Volksmeinung“ spricht jede Hoffnung ab: „Alzheimer ist doch unheilbar!“

„Eben deshalb!“, sagt die „Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit“ (GFSG), die für Betroffene und Angehörige eine Reihe von Initiativen anbietet.

Daheim statt im Heim

Im „Geronto Psychiatrischen Zentrum“ (GPZ) in Graz wird versucht, Demenz gut abzuklären, heilbare Begleiterkrankungen zu erkennen und ein gutes Betreuungsnetz zu installieren. Dies entlastet Angehörige und kann die Heimpflege



◆ DIE GFSG versucht Hoffnung zu geben, zu entlasten, Lebensqualität zu verbessern und den Krankheitsverlauf zu verlangsamen

ISTOCK

lange hinauszögern oder gar verhindern.

Die mobile Betreuung **SOPHA** („Sozialpsychiatrische Hilfe im Alter“) in Graz und Leibnitz ermög-

licht es Betroffenen, im gewohnten Leben in vertrauter Umgebung so lange wie möglich unterstützt zu werden. Und das kostenlos vor Ort in ihrer Woh-

nung. Auch mit dem ehrenamtlichen Projekt **PIA** („Partner im Alter“) wird pflegenden Angehörigen unter die Arme gegriffen.

Die GFSG verfügt über ein breites Netzwerk und Kooperationen mit speziellen Psychotherapeuten und der Abteilung für Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie des LKH Graz Süd West. Dies verkürzt Krankenhausaufenthalte und verhindert Wiederaufnahmen durch gezielte Betreuung nach der Entlassung. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Demenztagesstätten sowie der Angehörigen-Selbsthilfegruppe SALZ („Selbsthilfe Alzheimer“).

WEITERE INFORMATIONEN

erhalten Sie bei der GFSG, Graz, Plüddemanngasse 45, sowie im Internet auf www.gfsg.at